

Stella Deetjen hilft indischen Straßenkindern in Benares

Von Kathrin Staffel

Bad Homburg. 1996 war Stella Deetjen eher zufällig im indischen Benares „hängen geblieben“. Seitdem hat die Bad Homburgerin das Elend der Kinder und Erwachsenen, die dort in „für uns unvorstellbaren hygienischen Verhältnissen“ auf der Straße leben, nicht mehr los gelassen.

In Vorträgen und Gesprächen hat sie in den vergangenen Jahren regelmäßig über ihr soziales Engagement im Rahmen einer Gruppe freiwilliger Helfer berichtet, die sich inzwischen als gemeinnütziger Verein „Back to Life“ etablieren konnten.

Zur Zeit ist sie wieder in Deutschland unterwegs und hat in ihrer alten Schule, dem Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Station gemacht, um über den neuesten Stand der Projekte zu berichten und um Unterstützung zu werben.

Zunächst hatten sich Stella Deetjen und das Helferteam leprakranken Bettlern angenommen, die, von ihren Familien verstoßen, auf der Straße ihr Dasein fristen, mussten. Lepra ist längst heilbar, und so rief die Gruppe eine Straßenklinik ins Leben, die an drei Tagen der Woche rund hundert Leprakranke betreut und regelmäßig mit Medikamenten versorgt hat. Dieses erste Projekt konnte größtenteils bereits 1998 erfolgreich abgeschlossen werden. Ein Teil der völlig geheilten Patienten durfte zu den eigenen Familien zurück kehren, andere fanden in bereits bestehenden Leprakolonien Unterkunft oder eine Arbeit,

die es ihnen ermöglicht, in ein festes Haus einzuziehen und die Familie zu ernähren. 2001 wurde das Projekt Straßenklinik von einer Schweizer Organisation übernommen.

Nach der Erreichung dieses Zieles wollte Stella Deetjen eigentlich endgültig nach Deutschland zurück kehren. Doch da waren die Kinder, für die 1996 die „Little Stars School“ gegründet worden war. Dieser Name ist zugleich eine Hommage an die junge deutsche Frau mit Namen Stella (Stern), die sich so engagiert und aufopfernd der Kinder annahm. Sie hat übrigens inzwischen selbst einen dreieinhalbjährigen Sohn. Die Verantwortung für diese Schule wurde in den letzten Jahren einer indischen Organisation übertragen. Seither sei die Schülerzahl von 36 auf 350 angewachsen, wie Stella Deetjen mit Genugtuung berichtet. Nach wie vor transportiert „Back to Life“ die Kinder täglich zum Unterricht, finanziert Unterrichtsmaterialien und Schulkleidung. Ehemalige Leprakranke steuern die Schul-Rikshas, haben dadurch ein festes Einkommen und konnten dem Bettlerdasein entrichten.

Eine weitere Initiative des Vereins ist der 1999 gegründete „Kid's Club“, in dem täglich 30 Straßenkinder zusammen kommen, um zu lernen und zu spielen. „Sie brauchen vor allem auch Liebe und Zuwendung,“ weiß Stella Deetjen aus Erfahrung, denn viele dieser Kinder sind von kleinauf körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt, leiden an Tuberkulose und anderen Krankheiten, die in den desolaten hygienischen Verhältnissen ihre Ursache haben. Auch hier besteht das Team inzwischen aus indischen Mitarbeitern,



Die Bad Homburgerin Stella Deetjen und ihre Schutzbefohlenen im indischen Benares.

während die Projektleitung weiter in deutscher Hand liegt. „Seit die Straßenkinder regelmäßig zum Kid's Club kommen, sehen sie aus wie ausgewechselt“, freut sich Stella, und registriert mit Stolz, dass dieser sichtbare Erfolg bei den Kindern allmählich auch positive Auswirkungen auf die Mütter hat.

Mit der Einschulung der ersten zwölf „schutzlosesten und am stärksten notleidenden Kinder“ in ein anerkanntes Internat konnte im Juli 2001 ein weiterer wichtiger Schritt getan werden: „Wenn wir die Finanzierung hinkriegen, kann diese kleine Gruppe, darunter viele hochbegabte Kinder, das Straßenleben dauerhaft hinter sich lassen“, hofft Stella Deetjen.

In ihren Vorträgen und im persönlichen Gesprächen wirbt sie derzeit um Paten und Sponsoren für diese Kinder. „Es wäre furchtbar, wenn wir das Internats-Projekt aus finanziellen Gründen aufgeben müssten, nachdem die Kinder endlich ein Zuhause und eine Lebensperspektive gefunden haben“. Patenschaften sind bereits ab 30 Euro im Monat möglich. Die Paten gehen dabei keine rechtliche Verpflichtung ein. Sie können die Patenschaft jederzeit und ohne Begründung beenden. „Besonders hilfreich wäre es natürlich, wenn sie sich so lange engagieren, bis die Kinder die Schule beendet und eine Ausbildung oder Arbeit begonnen haben“.

„Back to Life“ verpflichtet sich, die Paten regelmäßig über die Fortschritte ihres Patenkindes zu unterrichten, bietet ihnen aber auch den direkten Kontakt über Briefe oder e-Mail an. „Auch kleinere monatliche Beiträge ab zehn Euro sind für uns schon hilfreich,

und einfach wunderbar wäre es, wenn sich Firmen und Unternehmen mit größeren Einzelspenden engagieren würden“. Warum nicht ein Fest oder ein Betriebsjubiläum unter das Motto „Go-ahead“ stellen oder eine befristete Patenschaft zur Hochzeit oder Taufe verschenken?

Die freiwilligen Helfer sehen viele Möglichkeiten, dieses Projekt zu unterstützen. Die Zuwendungen können mit entsprechender Quittung von der Steuer abgesetzt werden. Stella Deetjen hat auch diesmal wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass die administrativen Kosten des Vereins sehr gering und die Projekthelfer vor Ort mit einer kleinen Aufwandsentschädigung zufrieden sind. In Deutschland wird er von ehrenamtlichen Mitgliedern betreut, „die viele Kosten selbst tragen und keinen Lohn erwarten“. Das Argument, alle diese Aktivitäten seien nur der berüchtigte „Tropfen auf den heißen Stein“ lässt Stella Deetjen nicht gelten. „Wir wissen, dass wir nicht allen Menschen auf den Straßen von Benares helfen können, aber ein paar aus diesem Elend herauszureißen ist immer noch besser, als gar nichts zu tun“, heißt ihr Motto. Dahinter steht auch die Zuversicht, dass dieses gute Beispiel weiter Schule macht.

Kontakt über „Back to Life“ e.V., Cuvrystraße 45, 10997 Berlin (e-Mail: back.to.life@freenet.de, ab Oktober 2002 auch Internet: www.backtolife.de). Konto Deutsche Bank 24, Nummer 6677330, BLZ 100 700 24.